

D'r Heida vo Tärbenen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 45

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D'r Heida vo Tärbenen

Wimmet in den Gemeinde-
reben von Visperterminen

PHOTOS THEO FREY

Die Gemeinde Visperterminen im Oberwallis, in der Sprache der Einheimischen «Tärbenen» genannt, gehört, räumlich betrachtet, zu den größten der Schweiz. Die Terminer sind ebenso stolz darauf wie auf ihre fast vollständige Selbstversorgung. Man baut dort alles an, was zum Leben nötig ist: Getreide, Gemüse, hat Käse, Butter und Trockenfleisch für alle genug, verfertigt die Winterkleider aus selbstgesponnener Wolle eigener Schafe und hat über all das hinaus noch einen Rebberg, einen uralten, von dem es heißt, die Römer hätten ihn angelegt. Er steigt vom Ufer der Visp fast 1000 Meter am Berg empor und trägt damit die höchstgepflanzten Reben der Schweiz. Vom Wein, der hier gewonnen wird, erzählt man allerlei Geschichten, zum Beispiel daß er heimtückisch sei wie selten einer und dem Unerfahrenen mächtig in die Beine «g'heie». Zur schweren Kost der Terminer, zu Speck und Käse, aber paßt er ausgezeichnet, und die Konkurrenz mit dem Fendant, dem edlen Bruder von Sion, braucht er nicht zu fürchten, denn exportiert wird kein Tropfen, sie trinken ihn alle selbst hier oben.

Blick auf den Gemeinderebberg von Visperterminen, wo die höchstgelegenen Reben der Schweiz wachsen. «Heida» oder Heidenwein nennen die Einheimischen das Produkt, das hier gewonnen wird. Eines Sonntags im Oktober, nach dem Gottesdienst, legen die Männer von Visperterminen den Tag fest, wann in den Gemeindereben gewimmet werden soll. Ein paar Tage lang herrscht dann Hochbetrieb in den Reben von Tärbenen.

Sises à près de 1000 mètres, les vignes de la commune de Visperterminen sont les plus hautes de Suisse. Le vin qu'on en tire se nomme «Heida», on ne le voit guère dans le commerce et pour cause... les habitants du lieu le consomment sur place.

Dans
les vignes de la
commune de
Visperterminen

Vom Weinberg werden die geernteten Trauben nicht direkt zur Trotte, sondern auf Saumtieren in den provisorischen Keller nach Oberstalden gebracht. Dort lagern sie einige Zeit, um dann nach der Gärung zur Presse nach Visperterminen gebracht zu werden.

Les brantes, chargées à dos de mulet, sont acheminées vers la cave d'Oberstalden où le raisin demeurera quelque temps avant d'être transporté au pressoir de Visperterminen.





Die Terminer Winzerinnen bei der Arbeit in den Reben. Um 8 Uhr früh haben sie begonnen. Sorgsam rückt die Kolonne durch die Stauden, keine Traube bleibt hängen. Diese wie jede andere Arbeit im Leben dieser Menschen vollzieht sich ruhig und gelassen und ohne Schwatz und Ablenkung. Die Rebstöcke sind dieses Jahr nicht übermäßig üppig behangen, der Frost im Monat Mai hat ihnen arg zugesetzt, aber den verbliebenen Trauben ist all die pralle Sonne des Spätsommers zuteil geworden; sie sind sehr süß, wie Honig klebt der Zuckersaft den Winzerinnen an den Fingern.

Le ban vient d'être levé. Les mains des vendangeuses ne laissent nulle grappe au cep. Le raisin est rare en cette année où mai gela la vigne.



Die Terminer Winzerinnen beim Mittagessen. Auf einem Grasabhang neben dem Weinberg haben sie sich in einer Zwölferreihe zur Mahlzeit niedergelassen, links die Frauen, rechts die Männer, wie Sonntags in der Kirche. Das Mittagessen besteht aus Käse, Speck und Brot und einem Becher hellgoldenen «Heida» vom letzten Jahrgang.

Dans un pré jouxtant la vigne, on déjeune assis sur l'herbe. Sur un rang se tiennent les vendangeurs et sur un rang les vendangeuses, chacun de son côté comme le dimanche à l'église. Chacune en main, un échantillon verse à boire du vin de la précédente récolte, dont chacun arrose son frugal repas.

Ab und zu versucht man einen «Triebel»; das gehört zum «Wimmden».

De temps à autre, la vendangeuse interrompt son travail et goûte un grain.